

Predigtserie «Dein Reich komme»

Datum: 16.04.2023

Thema: Tischregeln im Reich Gottes

Text: Lukas 14,1-24

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

In der Bibel wird das Reich Gottes mit einem Fest verglichen, bei dem Menschen mit Gott an seinem Tisch sitzen (Lukas 13,29-30). An diesem Tisch gibt es Tischregeln, die Jesus den anwesenden Personen bei einem Festmahl erklärte (Lukas 14,1-24). Jesus war an einem Sabbat bei einem Oberen der Pharisäer eingeladen. Weil die Pharisäer schon ahnten, dass er sich nicht an die Tischregeln halten würde, die nach ihrer Ansicht im Reich Gottes gelten, hatten sie ihn belauert, wie er sich verhalten würde. Für die Pharisäer war eine der ganz grossen Tischregeln, dass man am Sabbat keine Arbeit verrichten durfte und dazu zählte auch das Helfen und das Heilen von Menschen. Darum waren sie gespannt, wie sich Jesus gegenüber dem Wassersüchtigen verhalten würde. Sie waren gespannt, ob er sich wenigsten an die wichtigste Sabbat-Tischregel halten würde, wenn er schon bei einem Pharisäer zu Gast war. Von sich selbst glaubten sie natürlich, dass sie sich an Gottes Tischregeln halten und sich darin auch besonders gut auskennen würden. In diese Situation hinein gibt Jesus ihnen Nachhilfeunterricht in Sachen Tischregeln, die in Gottes Reich wirklich gelten.

Die erste Tischregel, die er erklärte, war speziell für Gäste gedacht (Vers 7), in diesem Fall die Gäste, die die besten Plätze ergatterten wollten. Diese Ehrenplätze waren am Tischende in der Nähe des Gastgebers. Mit seiner Anleitung, zuerst am Tischende Platz zu nehmen, wollte Jesus keine Anleitung geben, wie man erfolgreich tiefstapelt oder wie man sich an den antiken Knigge hielt. In der Geschichte geht es vor allem darum, dass man sich richtig einschätzt. So lautet die erste Tischregel im Reich Gottes: Die richtige Selbsteinschätzung zählt. Die Selbsteinschätzung der Pharisäer war, dass sie sich die Ehrenplätze im Reich Gottes verdient hatten, weil sie sich als besonders gesetzestreu erwiesen hatten. Aber das ist eine falsche Selbsteinschätzung, denn niemand sitzt am Tisch Gottes, weil er es sich verdient hätte oder besser wäre als die anderen Gäste. Jeder der am Tisch Gottes einen Platz hat, sitzt dort unverdient und weil Jesus dafür bezahlt hat, dass er dort sitzen kann (Epheser 1,3-7; Johannes 14,6). Er sitzt dort, weil er von Jesus persönlich dazu eingeladen wurde, und das ist eine unglaubliche Ehre! Aber das sehen nicht alle so. Die Pharisäer hatten offenbar eine andere Sicht und das haben Menschen noch heute. Viele Menschen glauben es sei eine Ehre für Gott, wenn er sie zu seinen Gästen zählen darf und er könne froh sein, wenn sie zum Essen erscheinen. Doch warum sollte der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und dem es an nichts mangelt, froh sein, wenn wir zum Essen erscheinen, womöglich noch unrasiert und ungewaschen? Es ist doch eher so, dass wir Gäste dankbar sein können, wenn wir dabei sein dürfen.

Wer diese Tischregel verstanden hat, lebt mit einer richtigen Selbsteinschätzung und das in erster Linie in Bezug auf seine Beziehung mit Gott und um diese Selbsteinschätzung geht es in der Geschichte. In der Geschichte, die Jesus erzählt hatte, geht es nicht in erster Linie um die Position der Gäste am Tisch Gottes. Es geht darum, wie sie zum Gastgeber stehen und in welcher Position sie sich gegenüber dem Gastgeber befinden. Sie befinden sich in der Position des Gastes, der sich freuen kann, dass er eingeladen wurde. Sie befinden sich in der Position des Beschenkten und der Person, die aus der Niedrigkeit an den Ehrenplatz geholt wurde.

Dieser Weg von der Niedrigkeit zum Ehrenplatz ist der Weg, der an den Tisch Gottes führt. Diesen Weg ist Jesus selbst gegangen, als er Mensch wurde und sich erniedrigt hat, um dann nach seiner Auferstehung den Ehrenplatz in Himmel einzunehmen (Philipper 2,8-11). Diesen Weg müssen wir Menschen gehen, wenn wir werden müssen, wie die Kinder, um in Gottes Reich zu kommen (Matthäus 18,3-4). Auch für uns führt der Weg zur Herrlichkeit des Ewigen Leben durch Niedrigkeit

(1.Korinther 15,43). Das Niedrige und Unbedeutende hat eine besondere Bedeutung im Reich Gottes. Darum beginnt das Reich Gottes, dort wo es wächst, klein (Matthäus 13,31f). Aus diesem Grund ist Jesus mit den Menschen am Tisch gesessen, die von den anderen verachtet wurden. Darum schlägt Gottes Herz besonders für die Schwachen und Armen. Darum liebt es Gott auch, wenn wir uns selbst nicht so wichtig nehmen (Philipper 2,3).

Das führt zur nächsten Tischregel und die ist speziell für Gastgeber (Vers 12). Jesus sagt ihnen: Wenn du ein Fest vorbereitest, lade die Menschen ein, die dir Nichts als Gegenleistung bieten können und bei denen es nichts zu holen gibt. Das waren damals die Armen, Kranken und Behinderten. Wer diese Menschen zu seinem Fest einlädt, offenbart, ob er die Tischregel verstanden hat, die Jesus vorher erklärt hatte. Er holt Menschen aus ihrer Niedrigkeit an einen Ehrenplatz. Diese Einstellung zählt im Reich Gottes und ob man diese Einstellung hat, zeigt sich an der eigenen Gästeliste. Sie zeigt sich an der Liste der Menschen, mit denen man Zeit verbringt, in die man investiert, für die man sich einsetzt und natürlich, wen man zu seinem Fest einlädt. Auf der Gästeliste vieler Menschen stehen die Reichen und Schönen und die Menschen mit Einfluss und Macht. Manchmal stehen dort auch Personen, die dem eigenen Fest Bedeutung geben und deren Glanz auf den Gastgeber abfärbt.

Der Pharisäer, bei dem Jesus eingeladen war, hatte offenbar eine ähnliche Einstellung. Mit seiner Geschichte veranschaulichte Jesus ihm die Tischregel für Gastgeber: Die Einstellung zählt. Investiere dich dort, wo dein Ansehen nicht steigt. Diene Menschen, die von anderen verachtet werden. Spende wo es niemand wahrnimmt. Segne wo du keine Gegenleistung zu erwarten hast. Das ist die Einstellung, die als Tischregel für Gastgeber im Reich Gottes zählt. Aber diese Einstellung steckt uns nicht im Blut. Diese Einstellung muss man einüben und eine gute Übung ist, seine Gästelisten zu überdenken.

Die dritte Tischregel, die Jesus mit der dritten Geschichte veranschaulicht, lautet: Am Tisch von Gott sind alle willkommen, aber am Ende sitzen nur die am Tisch, die seine Einladung angenommen haben. So sind nur die Menschen Teil von Gottes Reich, die sich dafür entschieden haben. Es erfahren nur die Personen Vergebung, die sie in Anspruch nehmen. Jesus führt nur die Menschen in die Freiheit, die sich dahin führen lassen. An Gottes Festmahl in seinem Reich werden die gesegnet, die die Einladung angenommen haben. Aber sie alle dürfen sich glücklich nennen. Das ruft ein Mann mitten in die Tischrunde (Vers 15). Auf diese emotionale Eruption reagiert Jesus mit der Geschichte von Personen, die zu einem grossen Fest eingeladen waren und alle gute Ausreden hatten, warum sie nicht dabei sein konnten. Am Ende sassen dann am Tisch Gottes die Menschen, die man nicht erwartet hätte und die eingeladenen Gäste gingen leer aus. Das waren damals die Schriftgelehrten und Pharisäer. Für sie hatte Jesus das Gleichnis erzählt, denn sie waren Experten im Erfinden von Ausreden. Aber die Kunst des Ausreden Erfindens beherrschen Menschen auch heute noch. Diese Kunstwerke klingen dann so: Für diesen Dienst bin ich zu unbegabt. Mit der Nachfolge mache ich morgen Ernst. Dieser Person vergebe ich, wenn Gras über die Sache gewachsen ist. Für das Bibellesen nehme ich mir Zeit, wenn ich nicht mehr so gestresst bin. Diese Gewohnheit gebe ich auf, wenn es mir besser geht.

Gott hört täglich solche Dinge. Denn wir Menschen erfinden so gerne Ausreden und es ist so verlockend, sich mit Ausreden aus der Affäre zu ziehen. Aber Ausreden erfinden ist auch anstrengend. Du musst immer neue Ausreden erfinden und dabei die alten ständig wiederholen. Zusätzlich musst du dich noch selbst überzeugen, die eigenen Ausreden zu glauben. Und das Tragische ist, dass Ausreden dich daran hindern, an Gottes Tisch Platz zu nehmen um gesegnet zu werden, Freiheit zu erleben, geistlich zu wachsen, die Freude des Ewigen Lebens zu feiern. Darum lohnt es sich nicht, seine Kraft in Ausreden zu investieren. Man investiert sie gewinnbringender in die Entscheidung, Gottes Einladung an seinen Tisch anzunehmen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Welche Rolle spielt der Tisch in deinem Leben? Was hast du alles an einem Tisch erlebt?
- Welche biblischen Berichte kommen dir in den Sinn, die im Zusammenhang mit einem Tisch stehen?
- Was löst es in dir aus, wenn das Reich Gottes mit einer Festtafel verglichen wird?
- Welche Tischregeln sind dir wichtig?
- Kennst du das Ringen um die besten Plätze?
- Was sind die besten Plätze im täglichen Leben und im geistlichen Leben?
- Was würdest du antworten, wenn dich jemand fragt, warum du am Tisch Gottes sitzen darfst?
- Was bedeutet es für dich, dass du eine persönliche Einladung von Jesus erhalten hast?
- Im Reich Gottes hat Niedrigkeit eine besondere Bedeutung. Wo kommt dir das entgegen und was bedeutet es für dein Leben?
- Mit welchen Personen umgibst du dich und in welche Menschen investierst du dich? Was sagt das über dich aus?
- Wer steht auf deiner Gästeliste?
- Wo investierst du dich selbstlos in Menschen und das Reich Gottes?
- Was bedeutet es für dich, wenn bei Gott alle Menschen willkommen sind?
- Wie hören sich deine Ausreden an?
- Gibt es in deinem Leben Dinge, um die du dich durch deine Ausreden bringst?